

Kreislaufwirtschaft

Circular Economy, wie Fachleute sagen, ist ein regeneratives Wirtschaftssystem, das Rohstoffe und Produkte möglichst lange im Kreislauf hält, um Abfall und Umweltbelastungen zu minimieren. Sie ersetzt das lineare Modell „nehmen-herstellen-entsorgen“ durch Reparatur, Wiederverwendung und Recycling. Grundprinzipien sind Vermeidung, Reduzierung, Wiederverwendung und Recycling (Reduce, Reuse, Recycle). Diese drei großen R sollten über jedem Haushalt stehen.

Beim Nachlassichten der Großeltern fanden die Enkel oft im Schrank fein säuberlich zusammengelegtes Geschenkpapier, das seinen Zweck schon erfüllt hatte, aber noch hätte weiterverwendet werden können. Heute wird das bunte Papier vom Geschenkpaket lieblos gerupft und entsorgt. Wer macht sich heute noch die Mühe, ein Loch in einer Socke zu stopfen? Früher wurden die Socken so oft gestopft, bis sie fast nur noch aus zugenähten Stellen bestand.



Gestern traf sich der **Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e.V.** auf dem **EUREF-Campus**, wo Nachhaltigkeit zu Hause ist, zu seinem dritten Stakeholder Dialog zum Thema *Erweiterte Herstellerverantwortung für Textilien*. Hauptgeschäftsführer **Dr. Uwe Mazura** (r.) wurde auf dem Campus von EUREF-Chef **Reinhard Müller** begrüßt.

Der Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e.V., der seinen Sitz in Berlin und Brüssel hat, vertritt sieben Branchen mit 1.400 Unternehmen und 121.000 Beschäftigte in Deutschland, die einen Jahresumsatz von 32 Milliarden Umsatz erzielen.

Am 27. März hatte Bundesumweltminister **Carsten Schneider** Eckpunkte für ein Textilgesetz vorgestellt, wonach Hersteller künftig für die Sammlung und Verwertung von Alttextilien zahlen sollen. Ziel ist es, Probleme durch Fast Fashion zu reduzieren und

bestehende Sammelstrukturen zu stärken. Damit sollen die Probleme bei der Entsorgung von Altkleidern gelöst werden. Grund genug für den Gesamtverband textil+mode und der GRS PRO Textil (Gemeinsames Rücknahmesystem Servicegesellschaft mbH) den Minister zu der Veranstaltung einzuladen.

Bundesumweltminister **Carsten Schneider** (SPD):

„Fast-Fashion-Kleidung wird nur kurz getragen, aber macht lange Ärger. Sie überschwemmt den Markt, lässt Altkleider-Container



überquellen und kann kaum Second Hand wiederverwendet oder recycelt werden. Die Altkleidersammlung hat in Deutschland über Jahrzehnte gut funktioniert, steht aber zunehmend unter Druck. Ich will mit einem neuen Textilgesetz für Entlastung sorgen. Wer massenhaft Wegwerf-Klamotten bei uns auf den EU-Markt bringt, soll auch für die flächendeckende Sammlung und eine sinnvolle Verwertung bezahlen.“

Die vorgelegten Eckpunkte dienen der Vorbereitung des Gesetzgebungsverfahrens zur Umsetzung der Vorgaben der EU-Richtlinie zur Änderung der Abfallrahmenrichtlinie, die im Herbst 2025 veröffentlicht wurde. Das Gesetz muss bis zum 17. Juni 2027 in Kraft treten, da dann die EU-rechtlich vorgegebene Umsetzungsfrist abläuft.

Die Einführung einer erweiterten Herstellerverantwortung für Textilien ist Teil eines Maßnahmenpakets, um mehr Nachhaltigkeit und Kreislaufführung im Textilsektor zu erreichen. Ab dem 19. Juli 2026 gilt durch die Ökodesignverordnung ein EU-weites Vernichtungsverbot für bestimmte unverkaufte Kleidung und Schuhe. Zudem setzt sich das Bundesumweltministerium dafür ein, dass zügig Ökodesign-Regeln für Alltagsbekleidung auf den Weg gebracht werden, um zu verhindern, dass Bekleidung von minderer Qualität überhaupt auf den europäischen Markt kommt. Unter der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie sind Dialogprozesse zu Ultra-Fast-Fashion in Arbeit.

Unter die neuen Regelungen sollen Bekleidung, Bekleidungszubehör, Heimtextilien und Schuhe fallen. Das Eckpunktepapier definiert zudem Rollen und Aufgaben der Akteure in dem neuen System. So müssen Hersteller zukünftig die finanzielle Verant-

wortung für Alttextilien übernehmen. Die Sammlung und Verwertung wird über Organisationen für Herstellerverantwortung im Auftrag der Hersteller organisiert. Maßgeblich für das Bundesumweltministerium ist, dass bewährte und effiziente Sammelstrukturen beibehalten werden, die im Wesentlichen durch die Kommunen und die karitativen Akteure vorgehalten werden. Daneben enthält das Eckpunktepapier auch konkrete Zielvorgaben zur Sammlung und Verwertung, die erreicht werden müssen.

Quelle: Bundesumweltministerium

Im Foyer des Veranstaltungssaals, der Werkstatt auf dem EUREF-Campus, wurde ein Marktplatz der Kreislaufwirtschaft präsentiert, der vier Themeninseln zeigte. Die Ausstellung war in vier thematische Bereiche entlang der textilen Wertschöpfungskette gegliedert und präsentierte Lösungen von folgenden Institutionen und Unternehmen, die wir gern vorstellen.



Design for Recycling: Beispiele dafür, wie Textilien bereits in der Designphase recyclingfähiger gestaltet werden können. Das Unternehmen **circular.fashion** hat eine digitale

Lösung konzipiert, die Modeunternehmen dabei unterstützt, kreislauffähige (recyclebare, langlebige) Textilien zu designen und Textilkreisläufe zu schließen. Ein weiteres Beispiel: Eine Jacke aus loopamid, dem ersten zirkulären Nylon 6, das vollständig auf Textilabfällen basiert.



Use & Care: Ansätze zur Verlängerung der Nutzungsdauer von Kleidung, etwa durch Reparatur oder neue Nutzungskonzepte. Ein Beispiel ist der CircSim Kreislaufsimulator, der zeigt, wie

Reparatur-Kits die Lebensdauer von Kinderkleidung verlängern können. Das Startup **Repair Rebels** stellte seinen Reparatur-Service und die Online-Plattform vor, auf der Kunden Reparaturen für Kleidung und Schuhe buchen können – 24/7, so leicht wie Online-Shopping. Damit wird Reparieren erstmals radikal vereinfacht, modernisiert und in die digitale Welt überführt.

Collect & Sort: Lösungen für die Sammlung und Sortierung von Alttextilien. Beim Projekt **NuCollect** können Teilnehmende selbst Kleidungsstücke verschiedenen Verwertungswegen zuordnen und so die Herausforderungen der Sortierung nachvollziehen. Das Startup **reverse.fashion** stellte sein automatisiertes Textilsortiersystem vor, das Bilderkennung und RFID-Technologie nutzt.



Recycling & Re-made: Beispiele für Textilrecycling und Upcycling. Hier zeigen Forschung und Unternehmen wie aus gebrauchten Textilien neue Materialien und Produkte entstehen können: Das **Recycling Atelier Augsburg**, eine der Schlüsselfiguren für textile Kreislaufwirtschaft in Deutschland, baut eine vollständige Recycling- und Wertschöpfungskette in Augsburg auf und zeigte in der Ausstellung Exponate aus den verschiedenen Prozessschritten. Vorgestellt wurden auch Produkte, z. B. Taschen, Accessoires oder Heimtextilien aus Arbeitskleidung von **URNS** sowie Merchandising-Artikeln oder anderen Textilien von **MOOT**.



Gezeigt wurde auch die Entwicklung einer Zero-Waste-Funktionsstrickjacke aus 100 Prozent Hanf sowie weitere kreislauffähige Kollektionen von Design-Studierenden an der Hochschule Niederrhein. Die an Puppen gezeigten Kollektionen wurden in Berlin zur Fashion Week im Rahmen der Neo.Fashion. im Sommer 2025 gezeigt und haben auch Preise gewonnen.

Letztlich ist aber jeder von uns für seinen Kleiderschrank verantwortlich. Getragene Kleidung im Müll zu entsorgen, sollte tabu sein. Es gibt viele gemeinnützige Organisationen, die sich über getragene und gut erhaltene Textilien zur Weitergabe freuen. Man

muss sich nur drum kümmern. Fotos: Ed Koch

Ed Koch